

Die Kunst hängt in den Bäumen

Internationaler Museumstag: Einmal mehr öffneten sich aus diesem Anlass nun die Pforten des Kroe-Hauses.

Die Wäsche im Garten wirkte allerdings wie aus der Zeit gefallen. Die Stiftung hat derweil schon neue Projekte ins Auge gefasst

■ **Borgholzhausen** (felix). Sie machten einen etwas anachronistischen Eindruck, die Unterhosen und Nachthemden aus weißem Leinen und längst vergangenen Epochen, die da an der Wäscheleine im Wind baumelten. Dabei waren sie eigens für den sonnigen Sonntagnachmittag aus den Schränken geholt worden. „Einige Exponate hat der Heimatverein beige-steuert“, verriet Klaudia Defort-Meya. „Andere haben die Gäste mitgebracht.“ Zum dritten Mal hatte sich die Kroe-Stiftung am Internationalen Museumstag beteiligt. Und ein Bild im wahrsten Sinne des Wortes zum Aufhänger gemacht: »Hannes Hemd«.

„Es soll Anlass sein, um ins Gespräch zu kommen“, erläuterte Klaudia Defort-Meya. Schnell hatte sich eine erkleckliche Gruppe gemütlich um den Tisch im Garten versammelt, um über das konkrete Bild, aber auch die ungewöhnlichen Kleidungsstücke und nicht zuletzt natürlich über Trudi und Wal-



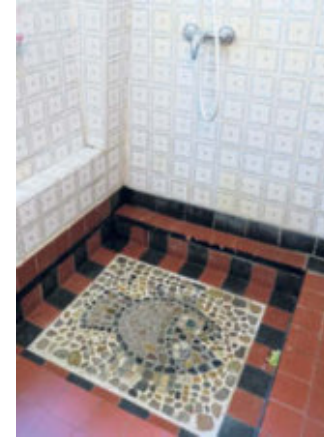
Überall Wäsche: Günter Garbrecht (vorne rechts) und Carl-Heinz Beune präsentierten besondere Ausstellungsstücke. FOTOS: ALEXANDER HEIM

ter Krömmelbein zu sprechen. Mit dabei auch Felicitas Murk, die Tochter des Künstlers. Die Vorsitzende des Aufsichtsrates der Kroe-Stiftung war einmal mehr in ihre alte Heimat gekommen.

„Meine Mutter hat noch selbst Leinen gesponnen und gewebt“, erinnerte sich auch Ingrid Garbrecht. Die Bremerin hatte ihren Mann Günter Garbrecht an die Stätte seiner Ju-

gend begleitet. Schließlich hatte der zehn Jahre lang auf dem Gelände Am Tempel gewohnt, Walter und Trudi Krömmelbein persönlich gekannt.

Er war einer von zwei Experten, die am Sonntag die Interessierten durch Haus und Garten geleiteten. Denn auch Sigrid Heidbrede hatte sich erneut auf den Tag gut vorbereitet, berichtete über das Leben Walter Krömmelbeins und seiner Fa-



Kunst im Bad: Ein Kroe-Motiv ziert den Duschboden.

milie. Über viele Jahre führte der ein Leben in zwei Welten. Als Lehrer in Neu-Isenburg bei Frankfurt tätig, arbeitete er nicht nur rund 25 Jahre fernab der Familie. Er blieb auch mit den Größen der Kunstszene im Gespräch. In den Ferien hingegen war die Lebkuchenstadt sein Lebensmittelpunkt.

Erst nach seiner Pensionierung 1978, so verriet Sigrid Heidbrede, wurde Borgholz-

hausen auch zum Zentrum seines künstlerischen Schaffens. Inzwischen weiß man von ungefähr 1.700 Werken. Viele von ihnen zeigen, vor allem während der gegenständlichen Phase, seine Frau: Trudi Krömmelbein.

Bereits vor der eigentlichen Museumsöffnung hatte sich am Sonntag der Stiftungsrat zur Jahressitzung getroffen. „Wir benötigen Geld, um einige Bilder restaurieren zu lassen“, erläuterte Carl-Heinz Beune. Eine neue Beleuchtung am Tempel sei ebenso Thema gewesen wie erste Überlegungen zu einem etwaigen Umbau des Schuppens.

Das Museum Kroe ist an jedem dritten Sonntag im Monat von 14 bis 18 Uhr für Besucher geöffnet. Am Sonntag, 15. September, wird der Garten Kroe im Rahmen der Offenen Gartenpforten von 11 bis 18 Uhr erneut im Fokus stehen. Am 8. September werden sich im Kroe-Haus zudem die Pforten anlässlich des Tages des Offenen Denkmals öffnen.